

Mit KI die Zukunft gestalten

Minister Sibler besuchte das Forschungszentrum Geriatrie der TUM in Garmisch-Partenkirchen

GAP – In Garmisch-Partenkirchen entsteht mit dem Forschungszentrum Geriatrie ein Leuchtturmprojekt der bayerischen KI-Forschung. Davon überzeugte sich Wissenschaftsminister Bernd Sibler vor kurzem bei seinem Besuch, bei dem er sich vor Ort von Prof. Dr. Gerhard Kramer, dem Vizepräsidenten der TUM, und von Prof. Dr. Sami Haddadin, dem Direktor der Munich School of Robotics and Machine Intelligence, in die laufenden Forschungsarbeiten des Instituts einführen ließ.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Künstliche Intelligenz (KI) den Alltag älterer Menschen erleichtern beziehungsweise bei der Pflege sinnvoll genutzt werden kann. Minister Sibler war beeindruckt von der viel versprechenden Forschungsarbeit, die Prof. Dr. Haddadin mit seinem Team im Forschungszentrum Geriatrie leistet. „Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Gesundheitsbereich ist sehr vielversprechend. Das führt uns die Geriatrie eindrucklich vor Augen. Dabei ist stets klar: Die Technik muss dem Menschen dienen. Kein Roboter kann und soll einen Menschen ersetzen. Die Robotik kann aber wertvol-



Wissenschaftsminister Bernd Sibler (rechts) und Prof. Dr. Sami Haddadin im Forschungszentrum Geriatrie in Garmisch-Partenkirchen
Foto: StMWK

le Unterstützung leisten. Dafür brauchen wir Wissenschaft und Forschung. Sie sind das Herzstück unseres Fortschritts, unsere Versicherung für die Zukunft“, betonte Sibler, der unter anderem von MdB Alexander Dobrindt begleitet wurde.

„Professor Haddadin und sein Team leisten an der TU

in München und hier am Forschungszentrum für Geriatrie in Garmisch-Partenkirchen wegweisende Forschungs- und Entwicklungsarbeit und machen Bayern so zum führenden Robotik-Standort. Es ist ein starkes Signal, dass sich Professor Haddadin für Bayern entschieden hat – und dafür die Rufe ande-

rer internationaler Spitzen-Universitäten abgelehnt hat“, stellte Alexander Dobrindt fest.

Am Forschungszentrum Geriatrie der TUM steht die Erforschung des Einsatzes von Robotik, Mechatronik und Informationstechnik in der Geriatrie, Gerontologie und in der medizinischen Versorgung älterer

Menschen im Fokus. Neue Technologien sollen es ihnen zu einem möglichst langen, länger ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, zum anderen sollen sie Pflegekräfte bei ihrer Arbeit entlasten. Die Geriatrie setzt sich daher die Entwicklung neuer Technologien zum Ziel, die bei der Bewältigung des Alltags alleine in der eigenen Wohnung, bei Bettlägerigkeit, bei Arztbesuchen, in Zeiten der Rehabilitation und bei der Alltagshygiene helfen. Das Forschungszentrum Geriatrie in Garmisch-Partenkirchen ist in der Hightech Agenda Bayern von Ministerpräsidenten Markus Söder fest verankert. Es wurde zu Beginn des Jahres 2019 gegründet.

Angestrebt ist eine Verstärkung des TUM-Standorts. Einen wichtigen Beitrag leistet dazu die Longleif GaPa gGmbH. „Das Forschungszentrum Geriatrie hat sich schon jetzt zu einer festen Größe im Bereich Künstliche Intelligenz in Bayern mit internationaler Strahlkraft entwickelt. Das Konzept der TUM ist überzeugend, diesen Standort gilt es für die Zukunft auszubauen“, so das Resümee des Ministers am Ende seines Besuchs. kb